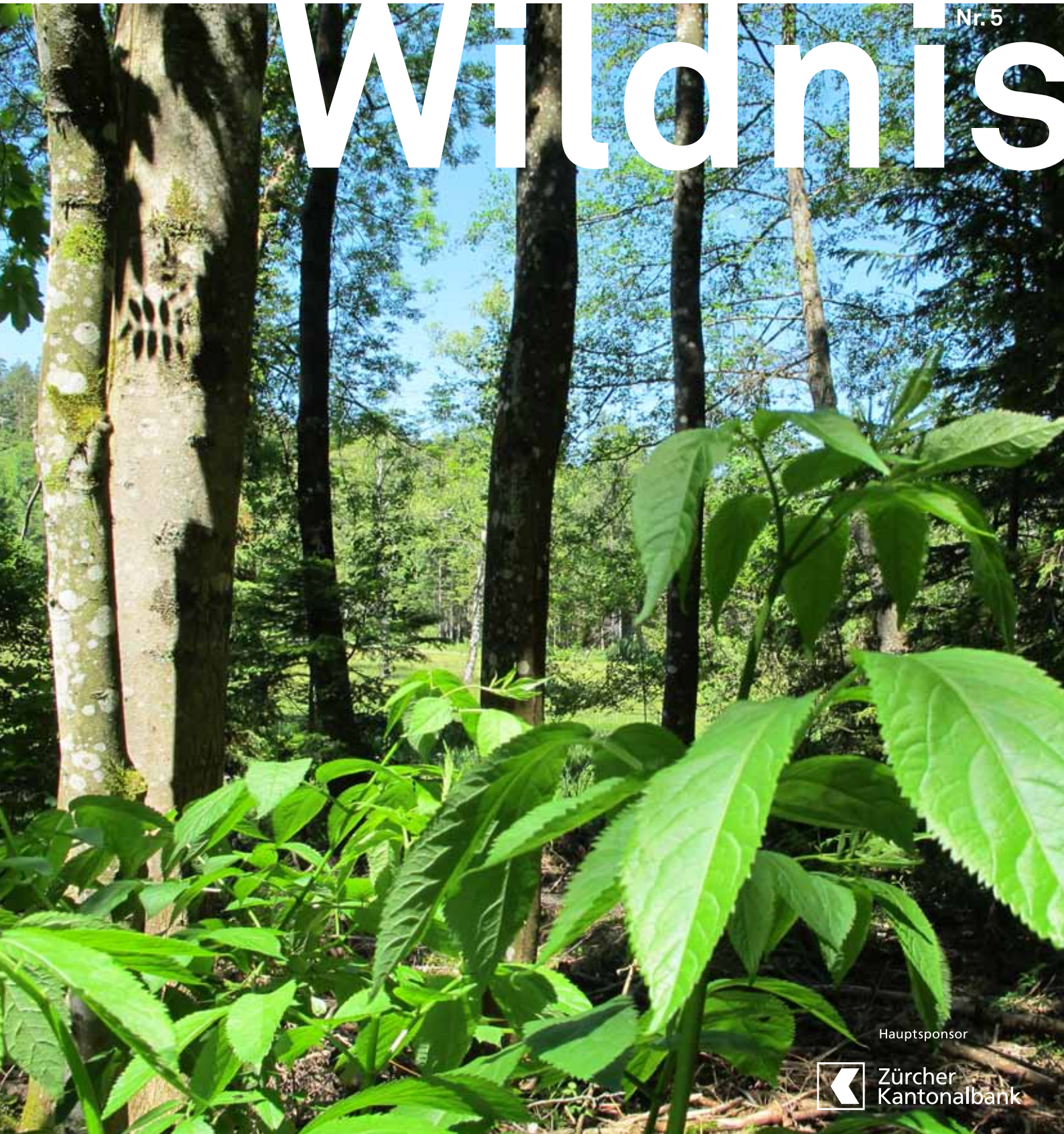


Wildnis



Hauptsponsor



Zürcher
Kantonalbank

Editorial



Liebe Leserinnen und
Leser

Im Wildnispark Zürich
geht es tagtäglich um
Leben und Tod, um
Fressen und gefres-

sen Werden, um Werden und Vergehen. Dieses Geschehen lässt niemanden kalt.

Mir selber macht es am meisten Mühe, bei den Tieren Herrgott spielen zu müssen. Im Langenberg leben sie nicht in freier Wildbahn, sondern sind in unserer Obhut. Wir bestimmen, wer mit wem zusammenlebt, wer sich mit wem paart und wer weiterleben darf oder nicht. Ich bin kein Naturromantiker und doch würde ich diese Entscheide lieber der Natur überlassen. Ihre Wirkungen sind Ausdruck eines höheren Ganzen und damit kann ich viel besser leben, als wenn ich selber entscheiden muss.

Im Sihlwald erlebe ich das Umgekehrte. Das Seinlassen macht diversen Besuchern Angst. Der Wald ohne ordnende Hand des Menschen, das sichtbare Werden und Vergehen verunsichern. Es ist in vielen Menschen tief verwurzelt, gegen die Natur kämpfen zu müssen wie in früheren Zeiten. Dies geht so weit, dass ein sich selbst überlassener Wald sogar als verwahrlost und krank wahrgenommen wird.

Ich hatte das Glück, in der Slowakei und Polen kerngesunde Wälder zu sehen, in denen noch nie eine Säge oder Axt gewirkt haben. Dieses Erlebnis hat mich tief drinnen überzeugt, dass die Natur es besser kann als wir. Für mich ist es deshalb richtig und wichtig, ihr auch hier im Sihlwald diese Aufgabe zu überlassen.

News

Wildnis-Spielplatz

Beim Besucherzentrum in Sihlwald entsteht eine Spiellandschaft aus Holz, Sand, Steinen und Wasser. Baumkronen und Seilnetze bilden eine Kletterwildnis und auf der Vierfachschaukel kann die Familie ihr Zusammenspiel testen.

Das Holz dazu kommt aus der nächsten Umgebung. Eichenstämme dienen als Abgrenzung und stammen aus der Sicherheitsholzerei im Langenberg. Akazien entlang der Sihl wurden als Umrandung der Kletterstrukturen und für Sitzgelegenheiten verwendet.

Neues Leben

Anfang März sind die ersten Sika-Kälber zur Welt gekommen. Auch bei anderen Tierarten wird Nachwuchs erwartet. Im Sihlwald sind im März/April in der Nähe von Feuchtgebieten bereits Grasfrösche auf dem Weg zur Laichablage.

Schutz der natürlichen Prozesse

Am 28. Oktober 2008 hatte die Baudirektion des Kantons Zürich die Schutzverordnung (SVO) Sihlwald erlassen. Sie war in einer breit abgestützten Arbeitsgruppe aus Vertretern der Standortgemeinden und aller relevanten Interessengruppen ausgearbeitet worden. Ziel war es, eine weitgehend ungestörte Waldnatur zu ermöglichen und die Beeinträchtigung von Tieren und Pflanzen zu reduzieren.

Neu für die Sihlwaldnutzer war vor allem die Kernzone (41% der Gesamtfläche), wo ein generelles Weg-Gebot gilt. Einige Waldstrassen, welche früher der Holznutzung dienten, werden heute nicht mehr gebraucht. Sie stellen keine häufig benutzten Verbindungen dar. Deshalb hat der Wildnispark Zürich als Verantwortlicher für die Umsetzung der Schutzverordnung diese in Absprache mit dem Forstdienst mechanisch geschlossen. Zu diesem Zweck wurden einige Bäume umgezogen.

Titelbild: Sihlwald im Frühling. Rückseite: Sihl. Heftmitte: Fischotter.

Agenda

Saisonstart Besucherzentrum in Sihlwald 25. März, 9 – 17.30 Uhr

Im Besucherzentrum in Sihlwald erhalten Sie alle Informationen über den Wildnispark Zürich. Gleichzeitig sorgen wir für Ihr leibliches Wohl in unserer Cafeteria. Zum Saisonstart überraschen wir Sie mit einer neuen Ausstellung.

Vernissage «Alles im Fluss» – eine Ausstellung über Flüsse
Führungen um 13.30 und 14.30 Uhr.

14 und 15 Uhr: Informationen zum neuen «Geissen-Kids»-Club.

Wildnis-Safari Langenberg und Sihlwald Sa 2./So 3. Juni

Weder Nashörnern noch Elefanten werden Sie an dieser Safari begegnen – staunen Sie stattdessen über die Lebensweise des Bachflohkrebses oder lassen Sie sich von der Metamorphose eines Schmetterlings faszinieren. Begegnen Sie Forscherinnen und Forschern, welche Ihnen Wissenswertes über Tiere, Wald und Wasserwelten vermitteln.

Am Sonntag: Greifvögel über dem Langenberg.

Greifvögel Langenberg 3./10./17./24. Juni, 11 und 14 Uhr

Beobachten Sie die Luftakrobaten, wie sie elegant über den Langenberg gleiten und erfahren Sie von Steven Diethelm Details über das Leben dieser faszinierenden Tiere.

Wildnisboten Langenberg und Sihlwald Sonntags 25. März bis 4. November

13 – 17 Uhr **Langenberg Wisent, Takhi & Wolf** (auch Mittwochs)

13.30 – 13.50 Uhr **Langenberg Fuchs** (Kurzführung)

15 – 15.20 Uhr **Langenberg Rothirsch** (Kurzführung)

16.30 – 16.50 Uhr **Langenberg Steinbock** (Kurzführung)

14.15 – 14.45 Uhr und 15.45 – 16.15 Uhr **Langenberg**

«Welch ein Elch!» Kinderführung

13 – 14.45 Uhr **Sihlwald Biber**

15.30 – 17 Uhr **Sihlwald Fischotter**

15 – 15.20 Uhr **Sihlwald Fische & Krebse** (Kurzführung)



Rangertag Sihlwald, Hochwachturm 20. Mai und 29. Juli, 13 – 17 Uhr

Beim Aussichtsturm Hochwacht beantworten unsere Rangerinnen und Ranger Ihre Fragen und ermöglichen einen Einblick in den vielfältigen und spannenden Alltag. Sie können sich über Schutzverordnung, Geschichte, Tiere und Pflanzen des Sihlwalds informieren.

13, 14, 15 und 16 Uhr zwanzigminütige Kurzführungen

Wildnispark-Fest 23. September

Reservieren Sie sich das Datum bereits jetzt!

«Geissen-Kids»-Club

Pfauenziegen, Rätisches Grauvieh und Diepholzer Weidegänse – diese ProSpecieRara-Nutztierassen leben neu im Wildnispark Zürich. Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 14 Jahren dürfen künftig bei der Pflege dieser Tiere mithelfen. Informationen unter 044 722 55 22. Details → Seite 12.

Details zu allen Veranstaltungen, Kursen und Gruppen-Angeboten auch unter www.wildnispark.ch/erleben-sie-etwas/erlebnis.

Alles im Fluss

Eine Ausstellung über Flüsse von Pro Natura Zürich

Wasser plätschert, der Fluss rauscht und eine Wasserramsel fliegt knapp über der Wasseroberfläche an uns vorbei. Es ist eine beruhigende Stimmung an einem Fluss wie der Sihl, wie die meisten von uns sie kennen.

Flüsse faszinieren und ziehen uns fast magisch an. Schon unsere Vorfahren siedelten entlang der Flüsse und Gewässer. Dort fühlten sie sich wohl und fanden gleichzeitig Nahrung und Sicherheit. Flüsse können aber auch anders! Zerstörerische Kraft und Hochwasser haben uns Menschen immer wieder gezwungen, Flüsse zu verbauen, einzuengen oder gar zu stauen.

Die neue Ausstellung «Alles im Fluss» zeigt die Vielfalt des gefährdeten Lebensraums Fluss und seiner Bewohner. An der Seite der Forelle «Faria» können Besucherinnen und Besucher dem Gewässer entlang spazieren, um seine Geheimnisse zu entdecken: seien es Strömungen, spannende Wassertiere oder kleinste Einzeller, die im Fluss leben.

Sind Sie an Fischen interessiert? Hier können Sie alle Einzelheiten studieren. Dabei gibt es Antworten auf viele Fragen: Welche

Rolle spielen die Schuppen? Wie funktionieren die Flossen? Wie sieht ein Fisch? Fasziniert Sie die Dynamik des Flusses? Mit Hilfe einer Kugelbahn können Sie sie hautnah mit all ihren Eigenheiten und Beeinflussungen durch den Menschen erleben.

Pro Natura Zürich macht in dieser Ausstellung zudem den Bezug zur benachbarten Sihl. Auf der Reise von der Quelle bis zur Mündung in die Limmat wechselt diese ihr Gesicht immer wieder, was Auswirkungen auf die Bewohner im und am Fluss hat: Wer lebt wo an der Sihl?

Die interaktive Ausstellung spricht Kinder wie Erwachsene an und lädt zum Entdecken und Erforschen ein. Sie ist zweisprachig deutsch/französisch und mit vielen spielerischen Elementen ausgestattet. Auf diese Weise lässt sich mit Spiel und Spass die Welt der Gewässer entdecken.



The logo for Wildnis park Zürich, featuring the text "Wildnis park Zürich" in a dark font on a yellow, leaf-like background.

Wildnis
park
Zürich

Wildnis-Safari

Sa 2./So 3. Juni

www.wildnispark.ch

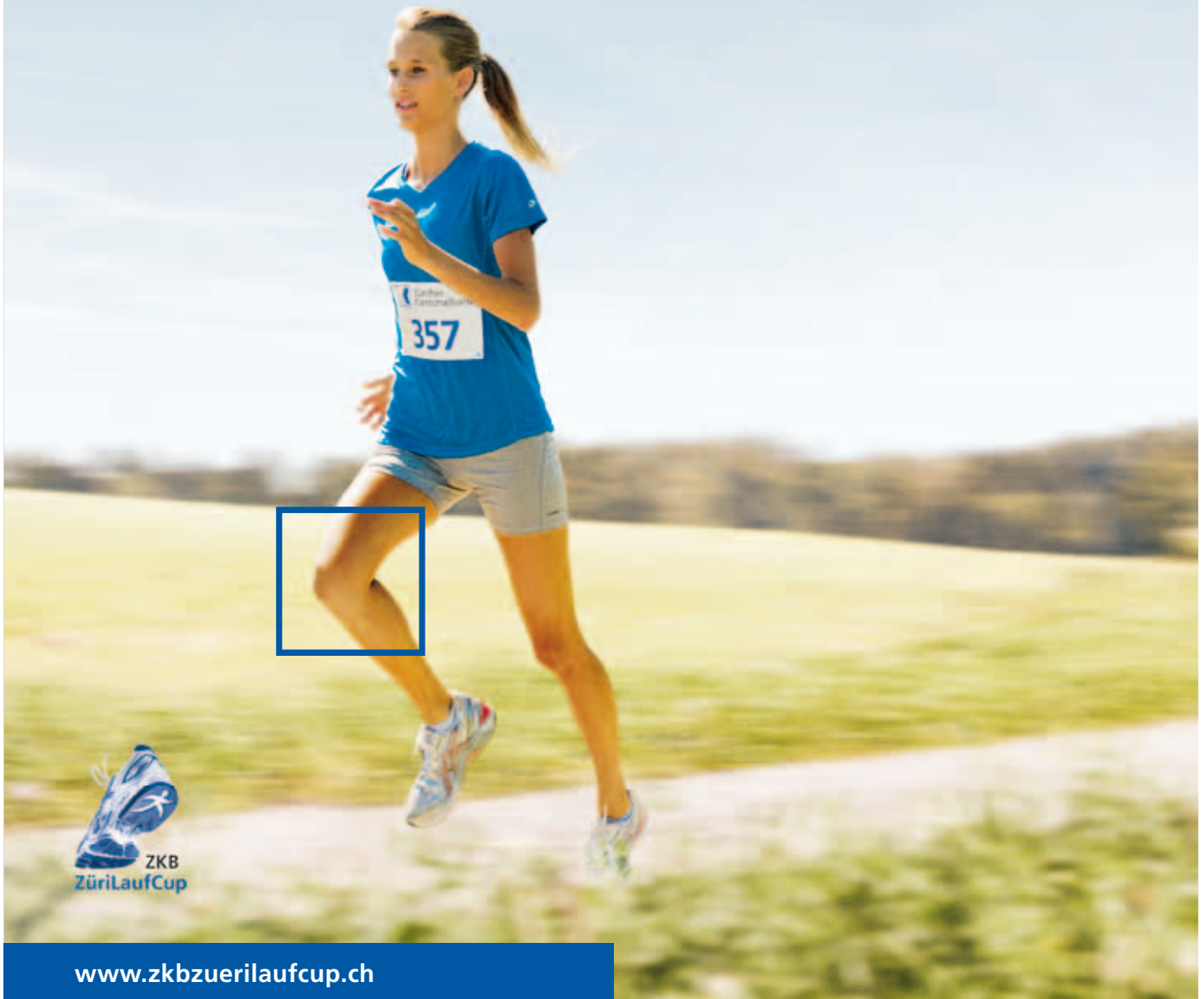
Projektsponsor Langenberg West

coop

Hauptsponsor

 Zürcher
Kantonalbank

Damit Zürich in Form bleibt: der ZKB ZüriLaufCup 2012



www.zkbzuerilaufcup.ch

Wir sorgen als Hauptsponsor dafür, dass
von Start bis Ziel alles rund läuft.
Auch beim Zürich Marathon und Teamrun.

Die nahe Bank



Zürcher
Kantonalbank

Im Krebsgang?

Wer hat in unseren Gewässern schon einheimische Krebse gesehen? Es gibt sie – sie leben versteckt in ihren Höhlen und ihre aktivste Zeit ist in der Nacht.

Im Bezirk Horgen finden sich vereinzelte Bestände an Edelkrebsen (Europäischer Flusskrebs) und Steinkrebsen. Zählungen des Fischer-Verein Thalwil haben ergeben, dass beide Krebsarten je in rund 15% der 151 untersuchten Seen, Weihern und Fließgewässern auf Bezirksgebiet vorkommen. Die bis zu 20 cm grossen Edelkrebse leben in diversen Weihern auf dem Zimmerbergrücken, während der etwas kleinere Steinkrebs eher in Bächen in kleinen, isolierten Beständen gefunden wurde.

Bedrohung Krebspest

In der Sihl hingegen und auch im nahe gelegenen Zürichsee sind die beiden Krebse ausgestorben. Mitte des 19. Jahrhunderts haben amerikanische Krebsarten wie Kamber- und Signalkrebs einen Pilz aus Amerika eingeschleppt, der für einheimische Krebsarten tödlich ist. Die so genannte Krebspest wird durch das Wasser übertragen. So wird ein Gewässer sehr schnell durchseucht.

Die amerikanischen Arten sind Träger dieses Pilzes, erkranken aber selber nicht. Auf diese Weise wurden die einheimischen Arten dezimiert und Kamber- bzw. Signalkrebs konnten sich vermehren. Das bedeutet eine doppelte Bedrohung sowohl durch Verdrängung als auch durch Krankheit. In Gewässern, die durch das Aussetzen von amerikanischen Arten mit der Krebspest in Berührung gekommen sind, ist es aussichtslos, wieder einen Bestand an Edel- oder Steinkrebsen aufzubauen.



Krebszuchten als Stütze

Der Fischer-Verein Thalwil, unterstützt durch den Naturschutzverein Singdrossel aus Langnau am Albis, geht seit ein paar Jahren neue Wege und versucht, mit einer Steinkrebszucht diese gefährdete Art zu stützen.

Gezielte Ansiedlungen in geeignet erscheinenden Gewässern – woran sich auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wildnispark Zürich beteiligt haben – sollen dafür sorgen, dass sich zukünftig wieder grössere und vielleicht sogar vernetzte Steinkrebs-Bestände im Bezirk Horgen bilden können.

Nicht jede Ansiedlung gelingt

Im Gontenbach im Langenberg wurde in diesem Zusammenhang eine grössere Anzahl von jungen Steinkrebsen ausgesetzt. Bei der Kontrolle konnte jedoch keines dieser Tiere mehr gefunden werden. Es muss angenommen werden, dass die Krebse den Bachforellen als Nahrung gedient haben.

Aquarium bei der Fischotter-Anlage

Die neue Ausstellung des Wildnispark Zürich im Besucherzentrum dreht sich um das Thema Wasser und seine Bewohner. Die Sihl, die dabei von der Quelle bis zur Mündung in die Limmat unter die Lupe genommen wird, beherbergt zwar keine Stein- und Edelkrebse mehr. Wer den einheimischen Krebsen trotzdem live begegnen möchte, kann sie im Aquarium unter der Fischotter-Anlage zu Gesicht bekommen. Es braucht zwar Geduld und gute Augen, aber es ist immerhin trockenen Fusses möglich.





Müsli- Hüsli

Hausbewohnende Wildtiere leben mitten unter uns – doch bekommen wir sie auch zu Gesicht? Im Langenberg entsteht ein so genanntes «Müsli-Hüsli». Die alte Scheune neben dem Bärengehege soll ein Zuhause für Maus, Marder, Siebenschläfer und Ratten werden.

Das Müsli-Hüsli ist das neue Projekt, welches der Wildnispark Zürich mit Hilfe der Gesellschaft zur Förderung des Langenberg realisieren möchte. Der Umbau der Scheune wird rund 700 000 Franken kosten.

Sie können schon jetzt mit uns auf einen Rundgang gehen und in Gedanken mit den Mäusen am Tisch sitzen oder in der Dachkammer dem Siebenschläfer begegnen.

Wenn wir das Müsli-Hüsli betreten, treffen wir auf ein Durcheinander von Strohballen, alten Pneus und Holzstickeln und vielleicht sogar auf eine alte Landmaschine: wir befinden uns im Reich der Steinmarder.



Nun geht's in die Küche. Wir setzen uns an einen Tisch, der auf der anderen Seite der Scheibe weitergeht. Soeben ist die Bauernfamilie zurück an die Arbeit gegangen. Halbleere Teller, Schüsseln mit Esswaren und halbvolle Gläser stehen auf dem Tisch.



Mäuse wuseln darin herum. Im Estrich sind alte Möbel, Koffer, Ski und Kleider in Mottenschränken verstaut. Ein Paradies für eine ganze Rattenfamilie – gerade schaut eine aus einer alten Truhe heraus. Vis à vis steht in einer kleinen Dachkammer ein ungemachtes Bett. Ob sich darin auch ein Siebenschläfer ausruhen wird oder ob er sich doch lieber im sicheren Kasten versteckt?

Für Steinmarder und Siebenschläfer sind Aussenanlagen vorgesehen, die ihnen zusätzlich Lebensraum bieten.

Helfen Sie mit

Das Müsli-Hüsli kostet rund 700 000 Franken. Diesen Betrag möchten wir in diesem Jahr zusammen mit der Gesellschaft zur Förderung des Langenberg sammeln. Dafür brauchen wir Ihre Mithilfe. Unterstützen Sie unser Projekt mit einer Spende oder werden Sie Mitglied des Fördervereins. Mit nebenstehendem Talon können Sie die entsprechenden Unterlagen bestellen.

Herzlichen Dank



Für kleine Beschützer des Waldes.

Coop präsentiert die erste FSC-zertifizierte Windel der Schweiz. Ihr Zellstoff stammt aus garantiert vorbildlicher Waldwirtschaft. Sie ist chlorfrei gebleicht und belastet die Umwelt 30% weniger als herkömmliche Windeln. Natürlich bietet sie auch höchsten Tragekomfort, ist atmungsaktiv und besitzt einen weichen, leistungsfähigen Saugkern. Damit die Kleinen für grosse Abenteuer gerüstet sind. Erhältlich im Coop City und in grösseren Coop Supermärkten.



**Coop ist nachhaltigste
Detailhändlerin der Welt.**
Coop belegte 2011 den 1. Platz im oekom
Corporate Rating der Einzelhändler.

oecoplan

Für die grüne Alternative.

coop

Für mich und dich.

Ja, ich helfe mit

Bitte senden Sie mir Unterlagen

- für eine Spende für das «Müsli-Hüsli»
- für eine Mitgliedschaft
in der Gesellschaft zur Förderung des Langenberg
- über den Wildnispark Zürich
- zum Projekt «Müsli-Hüsli» (Flyer)

Name

Vorname

Firma oder Verein

Strasse, Nr.

PLZ/Ort

Talon einsenden an: **Stiftung Wildnispark Zürich,**

Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald

info@wildnispark.ch www.wildnispark.ch

ZKB-Konto IBAN Nr. CH14 0070 0110 0017 3782 3



Der «Geissen-Kids»-Club

2011 kamen Pfauengeissen in den Wildnis-park Zürich. Unterdessen ist rästisches Grauvieh eingetroffen und später sollen Diepholzer Weidegänse und Wollschweine dazu stossen.

Sie alle sind alte und anpassungsfähige ProSpecieRara-Nutz-tierrassen. Mit ihrer Haltung will der Wildnis-park Zürich einen weiteren Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt leisten.

Das Projekt «Geissen-Kids» bringt tierbegeisterte 8 – 14jährige mit ProSpecieRara-Nutz-tieren zusammen. Es wird von Coop ge-sponsert.

Kinder und Jugendliche helfen bei der Pflege der **Nutztiere**: sie gehen mit Ziegen spazieren, striegeln Rinder oder treiben Gän-se in die nächste Anlage. Sie lernen sowohl die Nutztiere wie auch ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennen und wach-sen so in verantwortungsvollere Arbeiten hinein. Quasi als vier-beinige Mitarbeiter beweiden die Nutztiere Flächen im Weiler Sihlwald und ermöglichen es dem Wildnis-park Zürich, diese ex-tensiv zu bewirtschaften. In solchen Gebieten fühlen sich Blind-schleichen, Ringelnattern und Zauneidechsen, aber auch Gelb-bauchunken und Geburtshelferkroten wohl und es können so wichtige **Naturschätze** erhalten und gezielt gefördert werden.

An vier Schnupperrnachmittagen im Herbst 2011 konnten sich 27 Kinder ein Bild davon machen, was es heisst, Geissen zu pflegen. Sie testeten dabei auch, ob sie sich ab 2012 regelmä-sig mindestens zweimal pro Monat engagieren möchten. Der unmittelbare Kontakt mit den Pfauengeissen war eine Her-ausforderung. Es war wesentlich, schnell herauszufinden, wie die Geiss tickt und zu lernen, damit umzugehen. Fiel es den meisten Kindern anfangs schwer, ihre Geiss konsequent von den unzähligen Büschen fernzuhalten, war es schön, zu beob-achten, wie vorlaute Kinder hochkonzentriert mit ihrer Geiss

unterwegs waren oder scheue Kinder freiwillig einen ungestümen Jungbock füh-ren wollten.

Die würzige Duftnote der Zie-gen irritierte zwar eine Hand-voll Passanten, nicht aber die zukünftigen «Geissen-Kids». Sie sahen das pragmatischer: «Das ist eben das Parfüm der Ziegen». Bereits nach zwei Stunden Schnupperpflege waren sie zu echten Ziegen-fans geworden.

Info: 25. März (14 und 15 Uhr) beim Besucherzentrum in Sihlwald.

Die «Geissen-Kids» treffen sich jeden Mittwochnach-mittag von 13.45 bis 16.30 Uhr, erstmals am Mittwoch, 28. März.

Die Clubmitgliedschaft für 2012 kostet CHF 80.– (CHF 64.– mit Kundenkarte der Zürcher Kantonalbank oder Coop-Supercard). Eine schriftliche Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Die Anzahl Plätze ist beschränkt. Informationen unter info@wildnis-park.ch oder 044 722 55 22.



Goldhähnchen – die Kleinsten im Wald

Auf dem frühjährlichen Waldspaziergang hört man zuweilen ein hohes Fiepen und Piepsen im Sihlwald. Kinder nehmen diese sehr hohen Töne besser wahr als ältere Semester.



Versucht man diese Rufe genauer zu lokalisieren, will es einem gar nicht so richtig gelingen. Sie scheinen von überall her gleichzeitig zu ertönen. Mit etwas Ausdauer und Glück findet man im Geäst

doch noch einen kleinen Vogel mit gelbem Kamm – das Wintergoldhähnchen. Es hält kaum einmal inne, schaut da, schaut dort, turmt im Nadeldickicht umher und sucht ohne Pause nach Nahrung. Es kommt nur langsam voran. Deshalb lässt es sich – einmal entdeckt – über längere Zeit beobachten, bis es auffliegt und ins nächste Dickicht verschwindet. Stetig zwitschernd und fiepend nimmt es dort die Nahrungssuche wieder auf.

Das Wintergoldhähnchen ist mit 9 cm Länge und 4–8 Gramm Gewicht der kleinste Vogel der Schweiz. Es lebt sowohl im Sommer wie im Winter im Sihlwald. Im Gegensatz dazu überwintert das nur wenig grössere Sommergoldhähnchen in Italien und Spanien. In der kalten Jahreszeit sucht das Wintergoldhähnchen rastlos und mit grosser Gründlichkeit nach Kleininsekten. Diese sind seine wichtigste Nahrung. Es muss an einem kalten Wintertag nämlich fast sein ganzes Körpergewicht an Nahrung zu sich nehmen, um seinen Stoffwechsel aufrecht zu erhalten. In bitterkalten Nächten bilden verschiedene Individuen gar gemeinsame «Schlafkugeln», um sich gegenseitig warm zu halten. Der nun anbrechende Frühling bringt da Erleichterung.

Hoch oben in den äusseren Nadelbaumzweigen beginnt das Männchen mit dem Nestbau. Um Stürmen zu trotzen, verflucht es das Nest mit den Ästen. Das Weibchen stösst dazu, vervollständigt das Nest und legt anschliessend sieben bis zehn weisse, spindelförmige Eier hinein. Das Gelege kann bis zum eineinhalbfachen des Körpergewichtes des Weibchens wiegen!



Mein Wildnispark-Tipp

Von Hans Huber, Tierpfleger im Langenberg

Er muss nicht lange überlegen: «Mein liebster Ort im Wildnispark Zürich ist die Steinbock-Anlage im Langenberg.» Die Erklärung, die Hans Huber dazu gibt, ist hingegen etwas überraschend: «Schau Dir doch mein Sternzeichen an!»

Hans Huber arbeitet seit 22 Jahren im Langenberg. In dieser Zeit hat sich viel getan in Sachen Tierhaltung und auch die Steinbockanlage hat sich immer wieder verändert. Der Bau des neuen Steinbockstalls hat Hans am meisten Freude bereitet. Nicht nur wurde die Fütterung und Kontrolle damit vereinfacht, durch verschiedene breite Eingänge haben nun auch die Steinbockkitze und -geissen die Möglichkeit, schnell ans Futter zu gelangen. Die Männchen, die sich vorher meist vordrängten, passen mit ihren mächtigen Hörnern schlicht nicht mehr durch alle Öffnungen, welche zu den verschiedenen Futterstellen führen.

Huber kennt jedes einzelne Tier in der Anlage und manchmal gibt er ihnen auch Namen. «Wenn ich in ihre Nähe komme, begrüsse ich sie und irgendwie ist es dann ja klar, dass ich ihnen Namen gebe. Manchmal muss ich sie auch anschreien, damit sie aus dem Weg gehen. Oft möchten sie sofort die Hörner an den neuen Baumstämmen wetzen, die ich ihnen bringe. Das muss ich unterbinden, solange diese nicht festgebunden sind. Wenn Sie einen losen Baumstamm zwischen den Hörnern haben, können sie mich locker von den Beinen holen.» Einer der Steinböcke ist ihm besonders ans Herz gewachsen und dessen Name erklärt eigentlich schon alles: «Harley» hat auffallend breite Hörner und für Hans, der selber eine Harley fuhr, war der



Name sofort klar. Er ist einer der ältesten in der Anlage und Hans Huber kennt ihn wie die meisten anderen auch bereits seit der Geburt.

Geburten sind es dann auch, die Hans nach über zwanzig Jahren immer noch faszinieren. «Wenn ich das Glück habe und eine Geburt am Tag beobachten kann, bleibe ich natürlich wie die meisten Besucher stehen. Das ist ein schöner Moment», meint er und fährt fort: «Meist geht's ja nachher extrem schnell: die Mutter schleckt das Kitz ab und wenig später macht es bereits die ersten Gehversuche in den Felsen. Das ist wirklich eindrücklich». Bei solchen Gelegenheiten ist natürlich auch der professionelle Blick des Tierpflegers geschärft. Ist bei Mutter und Kitz alles in Ordnung? Gibt es Auffälligkeiten in den Bewegungen? Die Art, wie sich ein Tier im Rudel bewegt und ob die Haare aufgestellt sind oder nicht, geben Aufschluss über sein Befinden. Die Anlage umfasst drei Felsen und ein Waldgehege und manchmal im Spätsommer wird das Tor zur Damhirschweide geöffnet. Den Steinböcken zuzusehen, wie sie über die Wiese rennen und auf die Obstbäume springen ist auch für Hans Huber jedes Mal wieder ein Ereignis.



Wussten Sie...

... dass ein Regentropfen, der in die Sihl fällt, 1–2 Wochen benötigt, bis er im Meer ist.